

Berufsfeld Wirtschaft

Andre Borgerhoff

Dr. Andre Borgerhoff hat Politikwissenschaft, Neuere/Neueste Geschichte und Öffentliches Recht an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster studiert. In seiner Dissertation befasste er sich mit kompetitiven Nation-Building Prozessen in Timor-Leste, einem jungen Staat in Südostasien, den er für seine qualitative Forschung auch länger bereist hat. Ebenso gilt sein Interesse Asien privat – als langjähriger Vorstand der Deutschen Osttimor Gesellschaft (DOTG) e.V. und als Kuratoriumsmitglied der Asienstiftung in Köln. Seit Januar 2012 ist er nun bei Airbus in Deutschland in der Unternehmenskommunikation tätig.

Als „Power On“ bezeichnet man im Flugzeugbau die Phase, in der die elektrischen Bordsysteme erstmalig unter Spannung gesetzt werden: Der Flieger erwacht zum Leben und weitere Systemtests können folgen.

Mein berufliches *Power On* liegt jetzt beinahe ein Jahr zurück. Ende 2011 hatte ich meine Promotion zu dem Thema „Competitive Nation-Building in Timor-Leste“,¹ einem jungen Staat in Südostasien, an der Universität Münster abgeschlossen. Jahre des Forschens – gefördert von Stipendien der Friedrich-Ebert-Stiftung und des Deutschen Akademischen Austauschdienstes – lagen somit hinter mir: Eine spannende und prägende Zeit, doch nun war ich für neue Herausforderungen (mehr als) bereit.

Der erste Blick in die Jobbörse der Arbeitsagentur fiel sogleich auf die Ausschreibung meiner heutigen Position: Die ARTS Deutschland GmbH suchte für die Unternehmenskommunikation von Airbus in Hamburg einen Public Relations Manager. Der Auftrag sowie Dienstort und Branche gefielen mir auf Anhieb gut und passten auch zu meinem Qualifikationsprofil. In der Öffentlichkeitsarbeit / PR habe ich durch journalistische Aktivitäten, parteipolitisches Engagement (unter anderem als Wahlkampfleiter) und nicht zuletzt durch meine langjährige Asien-Solidararbeit einiges an Erfahrung erworben. Gleichsam hat mich die Luftfahrt seit der frühen Kindheit fasziniert. Einzig die (vorläufige) Befristung der Stelle als Schwangerschaftsvertretung versprach ein Wagnis. Die Bewerbung verlief dann wohl alles in allem rund (hierzu gibt es ja eine Reihe guter Ratgeber wie z.B. den „Klassiker“ von Hesse/Schrader)² und Anfang Januar 2012 trat ich dann meine neue Stelle in Hamburg an.

Airbus ist der weltweit führende Hersteller ziviler Großraumflugzeuge sowie militärischer Transport-, Tank- und Missionsflugzeuge. Das Unternehmen beschäftigt ca. 55000 Mitarbeiter – davon über 16000 in Deutschland. Rund 12000 Beschäftigte arbeiten am größten deutschen Standort Hamburg, wo alle zivilen Airbus-Typen montiert und ausgerüstet werden. Endmontiert – und somit an den Kunden direkt ausgeliefert – werden hier die Flugzeuge der „A320-Familie“, also des Typs A318 bis

¹ Andre Borgerhoff, *Competitive Nation-Building in Timor-Leste: With Particular Reference to the Discourse on the Postcolony's 'Language Tetralemma' During the Years 2002-07* (Berlin. RegioSpectra, 2012).

² Jürgen Hesse, Hans Christian Schrader, *Das große Hesse/Schrader Bewerbungshandbuch: Alles, was Sie für ein erfolgreiches Berufsleben wissen müssen* (Hallbergmoos: Stark Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, 2011).

A321, sowie das größte zivile Passagierflugzeug der Welt, die A380. Weitere Standorte befinden sich auch in Bremen (unter anderem Entwicklung von Landeklappensystemen), Stade (Bau von Seitenleitwerken und anderen Teilen aus Kohlefaserverbundwerkstoffen) sowie Buxtehude (Kabinenelektronik).

Mein Schreibtisch steht in Hamburg, also am Sitz der deutschen Geschäftsführung und Unternehmenskommunikation von Airbus. Einfach gesprochen *kommuniziere* ich dort als Manager Political Affairs mit dem politisch-gesellschaftlichen Umfeld des Unternehmens auf regionaler Ebene. Das heißt, unser Team informiert die Leitung sowie betroffene Fachabteilungen über externe Entwicklungen von Belang. Im Gegenzug positionieren wir das Unternehmen zu bedeutenden Themen öffentlich.

Wie machen wir das, und was sollte man für den Job vielleicht mitbringen? Nun, zuerst einmal muss man ein kommunikativer Typ sein – d.h. wirklich Spaß daran haben, auf Menschen zuzugehen und sich (länger und ausführlich) auf sie einzulassen. Als zweites sollte man von dem, was man nach außen vertritt, auch (wirklich) überzeugt sein – natürlich optimal vorbereitet und am besten gepaart mit einer ordentlichen Prise Leidenschaft. Auf Messen wie der Internationalen Luftfahrtausstellung in Berlin, Konferenzen und anderen öffentlichen Terminen klappt das schon ganz gut. Am besten gelingt mir das aber direkt im Werk bei einer Besichtigung der Produktion – also nah am Produkt. Die Begleitung von Besuchergruppen – seien es deutsche Behördenvertreter, europäische Diplomaten oder arabische Studenten – gehört sicherlich zu meinen Lieblingsaktivitäten. Direkt am Flieger lässt sich am anschaulichsten vermitteln, was Airbus macht, wie es der Firma geht und welchen Herausforderungen sich unsere gesamte Branche täglich stellt. Um Markt- und Innovationsführer zu bleiben, muss z.B. in Bildung und Forschung investiert werden. Nur derjenige, dem es gelingt, den Verbrauch und die Emissionen im Luftverkehr durch Spitzenentwicklungen weiter zu reduzieren und Flugzeuge immer effizienter zu machen, wird im Wettbewerb die Nase vorne behalten.

Innerhalb kürzester Zeit habe ich mich durch diese Aktivitäten sowie auch Fortbildungen in alle wichtigen Themen der Luftfahrt(-Industrie) eingearbeitet. Es mag daher nicht mehr allzu erstaunlich sein, dass ein Politikwissenschaftler in einem technischen Industriebetrieb wie Airbus seinen Platz gefunden hat. So eine Gelegenheit bietet sich natürlich nicht allzu oft: Ich bin froh, dass ich diese Chance ergriffen habe, als sie sich anbot.